

Rechenschaftsbericht ASG 04-16 bis 03-18

Förderung von Mitgliedern sowie die Einbeziehung neuer Mitglieder

Unsere Mitglieder profitieren davon, dass bei nahezu jedem unserer monatlichen Treffen Expert*innen über gesundheits- oder pflegepolitische Themen berichten. Dadurch können sich unsere Mitglieder Wissen in den unterschiedlichsten Themenfeldern aneignen. Unsere (Neu-)Mitglieder binden wir ein, indem wir sie umfassend beteiligen. Das beginnt damit, dass die Teilnahme an unseren Treffen jedem und jeder offen steht. Wir leben eine „Willkommenskultur“, die sich zum Beispiel durch persönliche Vorstellungsrunden zu Beginn von jeder Sitzung ausdrückt. Der weit überwiegende Teil der Teilnehmenden an unseren Treffen ist Mitglied der SPD. Genauso kommen jedoch auch Menschen zu uns, für die das (noch) nicht zutrifft. Diese Offenheit zeichnet die ASG Berlin aus und hat dazu beigetragen, dass wir auch viele Nicht-Mitglieder für die Mitarbeit in unserer Arbeitsgemeinschaft gewinnen können. Unsere Offenheit drückt sich auch darin aus, dass auf unserer Homepage über unsere Treffen berichtet wird. Darüber hinaus ermutigen wir unsere Mitglieder, eigene Anträge in die Diskussion einzubringen, Themen für Treffen vorzuschlagen oder diese sogar selber zu organisieren. Um insbesondere die vielen Neumitglieder, die seit Anfang 2017 zur SPD gestoßen sind, an uns zu binden, haben wir im Mai 2017 ein Neumitgliedertreffen veranstaltet. Hier konnten sich alle Neumitglieder über die Arbeit und die Struktur der ASG Berlin informieren.

Bindung von Zielgruppen für die Politik und Arbeit der Berliner SPD, Kontakt zu Verbänden und Organisationen sowie zu Bürgerinnen und Bürgern

Als Facharbeitsgemeinschaft ist es unser Selbstverständnis, dass wir sozialdemokratische Gesundheits- und Pflegepolitik vermitteln: in Richtung des Fachpublikums und in die von Gesundheits- und Pflegepolitik betroffenen Zielgruppen hinein. Deswegen suchen wir den gesundheitspolitischen Fachdialog. Auch in diesem Berichtszeitraum haben in fast jeder unserer monatlichen Sitzungen Akteur*innen aus dem Gesundheitswesen oder der Pflege zu einem Thema referiert. Immer wieder fanden diese Treffen auch „vor Ort“ statt.

Viele Referierende haben über sozialdemokratische Kernthemen gesprochen. So berichtete uns der Gesundheitsexperte Hartmut Reiners, der in verschiedenen Funktionen sozialdemokratische Gesundheitspolitik mitgestaltet hat, über die Herausforderungen, die die Einführung einer Bürgerversicherung verursacht und wie diese zu bewältigen sind. Der Leiter des Präsidialstabes der Hamburger Gesundheitssenatorin, Dirk Engelmann, erläuterte, wie sich der durch die SPD in den Koalitionsverhandlungen 2013 durchgesetzte Innovationsfonds – der besondere Versorgungsformen im Gesundheitswesen fördert – bewährt hat.

Zum offenen Zielgruppdialog gehört für uns auch das Gespräch mit denjenigen, die nur selten oder nie sozialdemokratische Programmatik vertreten. So diskutierten wir mit dem Präsidenten der Berliner Apothekerkammer, Dr. Christian Belgardt, über die Berliner Apothekenlandschaft. Mit Dr. Günther Jonitz sprachen die Mitglieder der ASG Berlin über die Rolle von Ärzt*innen im Gesundheitswesen.

Wir haben in unseren Sitzungen auch immer wieder Themen behandelt, die unsere Zielgruppen - Beschäftigte und Patient*innen - sehr direkt betreffen. So schilderten uns Frauke Kern und Kimiko Mondwurf ihren Arbeitsalltag als Logopädinnen. Katrin Stötzner, Patientenbeauftragte für das Land Berlin, zeigte auf, wo Patientinnen und Patienten im Versorgungsalltag auf Probleme treffen und wo man ansetzen kann, um diese zu lösen.

Die ASG Berlin begleitet diesen vielfältigen Dialog mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit, getragen von Pressemitteilungen, unserer Homepage www.spd.berlin/asg sowie unserer facebook-Seite [facebook.com/asg.fuer.berlin](https://www.facebook.com/asg.fuer.berlin).

Inhaltlich-programmatische Schwerpunkte

Im Vorfeld der Abgeordnetenhauswahl 2016 waren alle Gliederungen aufgerufen, ihre Thesen für das Wahlprogramm der SPD Berlin einzureichen. Das Thesenpapier der ASG Berlin wurde zur Grundlage des gesundheits- und pflegepolitischen Wahlprogramms der SPD Berlin, das im Mai 2016 vom Landesparteitag beschlossen wurde. Die Forderungen der ASG Berlin – wie zum Beispiel höhere Investitionen in Krankenhäuser, der wohnortnahe Zugang zu Arztpraxen und die finanzielle Mindestausstattung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes – haben es dann nicht nur ins Wahlprogramm, sondern auch in den Koalitionsvertrag von Rot-Rot-Grün geschafft. Auch, weil Mitglieder der ASG Berlin den Koalitionsvertrag in den Bereichen Gesundheit und Pflege für die SPD verhandelt haben.

Unter dem Titel „Pflege 2030 – wie wollen wir die Zukunft der Pflege in Berlin gestalten?“ erarbeitete die ASG Berlin im Juli 2016 gemeinsam mit den Beschäftigten und pflegenden Angehörigen Antworten auf eben diese Frage. Auch diese Ergebnisse fanden ihren Weg in den Koalitionsvertrag.

Besondere Aktionen in den Wahlkämpfen

Die ASG Berlin hat sich schon immer intensiv an Wahlkämpfen beteiligt. Denn Gesundheit und Pflege betreffen alle Menschen: als Patient*innen, Beschäftigte, Angehörige oder Versicherte. Umso wichtiger ist es, ihnen sozialdemokratische Positionen zu vermitteln.

Für den Abgeordnetenhauswahlkampf 2016 bereitete die ASG Berlin verschiedene Flugblätter zu den Themen Gesundheit und Pflege vor, die die Gliederungen über das Kurt-Schumacher-Haus beziehen konnten. Der Schwerpunkt der Flugblätter lag darauf, die komplexen gesundheits- und pflegepolitischen Themen einfach und verständlich darzustellen, damit sie am Wahlkampfstand und bei Veranstaltungen genutzt werden können. Alle Gliederungen konnten von uns kompetente Referent*innen aus den Reihen der ASG Berlin für Wahlkampfveranstaltungen anfragen. Ebenfalls haben wir zahlreiche Wahlkampfstände auf Festen und Veranstaltungen der Gliederungen durchgeführt, zum Beispiel auf dem SPD-Familiensoomerfest.

Für die Bundestagswahl 2017 hat die ASG Berlin Wahlkampfflyer zur Bürgerversicherung, zu medizinischer Versorgung und zur Pflege erstellt, die Genoss*innen bundesweit über das Willy-Brandt-Haus beziehen konnten. Auch eine Mustereinladung und -ablaufplan für gesundheits- und pflegepolitische Veranstaltungen konnten über das WBH bestellt werden. Als Highlight im Bundestagswahlkampf hat die ASG Berlin die Bundes-ASG bei einer gesundheits- und pflegepolitischen Busfahrt unterstützt: Vor Ort – etwa bei einer Station an der Charité – sind wir mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Beschäftigten ins Gespräch gekommen und haben für sozialdemokratische Positionen geworben.

Der Erfolg der ASG Berlin im Berichtszeitraum war eine Teamleistung. Mein Dank gilt deswegen dem Team im geschäftsführenden Vorstand sowie allen Teilnehmenden an den Treffen der Arbeitsgemeinschaft. Dieses gemeinsame Engagement macht die ASG Berlin so erfolgreich.

Boris Velter